

Dezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zufstellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
auswärtlich, Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungverzeichnis unter
Coale-Zeitungeingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Coale-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Expedition Nr. 1140,
der Redaktions-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Morgen-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
nach A. Postamt. Raum Nr. 100
Jahresblatt 20. des Monats
10. Jahrgang berechnete und in
Anzahlstellen u. allen Postge-
schäftsstellen angenommen die 75
besitz 10. u. 10. 10. 10. 10.
Anzeigen - Anzahlschick 10. u.
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abo.
6 Uhr. Preisstellungen, freier ge-
läufig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungszeit: Halle. Erstaus-
gabe 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-
lich. u. Sonntags-Druckerei: Halle,
Kornmarkt 17. Neben-Geschäft: 22
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 241a.

Halle, Montag, den 27. Mai.

1918.

Erfolgreiche kleinere Kämpfe.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen Belgier, Franzosen, Engländer und Amerikaner gefangen genommen.

Antlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Antlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Nicuwoort-Kanal und beiderseits
von Dilsbunde nahmen wir bei kleineren Unternehmungen
mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mühe Kräfteverlorene wurde am Abend
in einzelnen Abschnitten der Kampffront lebhafter. Nach
Einbruch der Dunkelheit trat in dem Gebiet südlich
von der Somme zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig
erhebliche Feuerkämpfe ein.

Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße;
auch an den übrigen Abschnitten dauerte roge Erkundungs-
tätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Mont-
didier Amerikaner, im Miletgrunde Franzosen und auf dem
Südufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer
gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Daasche nochmals beim bulgarischen König.

WTB. Sofia, 25. Mai. (Drahtnachricht.) Der König
hat gestern abend den Botschaften des deutschen Reichs-
tages, Dr. Daasche, noch einmal empfangen.

Mexikanisch-kubanischer Konflikt.

WTB. Amsterdam, 25. Mai. (Drahtnachricht.)
Kreuzer meldet: Wie aus der mexikanischen Hauptstadt ge-
drachtet wird, bekräftigt das dortige Auswärtige Amt die
Nachricht, daß Mexiko die diplomatischen Beziehungen zu
Kuba abgebrochen hat. Der mexikanische Gesandtschaftsträger in
Havanna und der kubanische Minister in Mexiko sind zurück-
berufen worden.

Amerika und die Vorgänge in Irland.

WTB. Bern, 25. Mai. (Drahtnachricht.) Der New
Yorker Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß die
letzten irischen Ereignisse in Amerika lebhaft Beachtung er-
fahren. Der Appell der Freunde der irischen Freiheit an den
Präsidenten Wilson, der in einwandfrei lokaler Form unter
Benutzung der Verdienste der Irländer um die Vereinigten
Staaten die Intervention Wilsons erbittet, sei noch nicht
überreicht worden, aber der Eindruck der Maßnahmen auf
die Kongressmitglieder mache sich schon jetzt fühlbar. Das
Wesche Haus verleihe die Tage höchst aufmerksam, werde aber
eine Demonstrationstätigkeit gegen England
nicht dulden.

Die letzten Stunden Dr. Kaempfs.

Vor einigen Tagen noch bestand die Hoffnung, daß Dr.
Kaempff die Eröffnungssitzung des Reichstages am 4. Juni
werden präsidieren können. Er selbst hatte diesen Wunsch ge-
äußert. Am Freitag setzte jedoch ein schneller Kräfteverfall
ein, und gestern verlor Dr. Kaempff die Bewußtsein, die er
dann nicht wieder erlangte. Er ist gestern nachmittags fünf
Uhr sanft entschlafen.

Von seiner Erkrankung, die ihn vor einigen Monaten
anfangs in einem Sanatorium Aufnahme zu finden, war Dr.
Kaempff fast ganz wieder hergestellt. Er konnte in seine
Wohnung überziehen und nahm auch wieder seine Arbeit
auf. Auf einer Spazierfahrt zog er sich dann eine Lungen-
entzündung zu, die ihn von neuem an das Krankenlager
setzte, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

Das Reichstagsgebäude hatte Sonnabend auf
Sabbatmaß geschlossen.

Wie die Siegeslisten der französischen Flieger entstehen.

WTB. Berlin, 25. Mai. Bekanntlich ist die Zahl der
Aufflüge, die unsere Gegner ihren Fliegern zuerkennen,
heute ein Mehrfaches höher, als die Zahl unserer Flug-
zeugverluste. Wie hatten diesen Unterschied bisher lediglich
auf die sehr charakteristische der feindlichen Flieger zurückgeführt,
die sich in ihren Meldungen als freigebig gegen Belgien,
Neuroer Feindgruppen in der französischen Luft beweisen in-
des, daß bei dem unnatürlichen Wachstum der französischen
Siegeslisten amtliche Stellen bemüht mitemirten. Ein offen-
bar genaues Renner des französischen Flugwesens äußert im

„Eclair“ vom 30. 4. folgendes: „Es ist viel leichter für die
Flieger, Siege auf ihre Person zu vereinen, seitdem Flug-
zeuge gemeinlichlich allein denen zuerkannt werden, die im
Augenblick des Absturzes eines Flugzeuges den Anspruch er-
heben können, es abgeschossen zu haben.“ In Ueberein-
stimmung hiermit bringt „La Guerre aerienn“ vom 14. 3.
eine Aufnahme von zwei Einflieger-Fliegern vor den Trüm-
mern eines einzigen Flugzeuges, das nach dem zugehörigen
Text beiden als Sieg angedreht worden ist. Diese Zeug-
nisse sind vielsagend. Da die abgeschossenen Flugzeuge häufig,
wenn nicht meist, im Kampf gegen drei oder mehr feindliche
Flugzeuge bezwungen wurden, so verhilft der Abschub eines
einzigsten deutschen Flugzeuges drei oder mehr französischen
Fliegern zu einem Luftsiege: Dies Verfahren ist der Ver-
größerung der Siegeslisten allerdings sehr förderlich.

Englische Flieger und Hollands Neutralität.

WTB. Berlin, 25. Mai. Englische Flugzeuge reihen
eine Verletzung holländischer Neutralität an die andere. Nach
dem Bombenabwurf auf Eindhoven in der Nacht vom 16. zum
17. 5. erfolgte am Morgen des 20. 5. eine neue Neutralitäts-
verletzung durch ein feindliches Flugzeug, das über hollän-
disches Hoheitsgewässer bis zum holländischen Küstenschutz
vordrang. In der Nacht vom 20. zum 21. 5. überflogen feindliche
Flugzeuge viermal holländisches Gebiet und warfen zweimal
Bomben auf holländische Dörfer. Gegen Mitternacht
fielen drei Bomben auf Sas-Ran-Beek gegen 2 Uhr nachts
vier Bomben auf Roermond.

Die Ausländerfrage in Holland.

WTB. Haag, 25. Mai. Korrespondenz-Bureau. Die hollän-
dische Regierung teilt in einer Denkschrift, die sich mit der
Regelung der Frage der Ausländer in Holland beschäftigt,
mit, daß sie mit der deutschen Regierung wegen der Heim-
kehr der Polen und Russen in ihr Vaterland verhandelt, und
daß die deutsche Regierung geantwortet habe, sie sei gern zur
Mithilfe bereit. Für den Augenblick sei jedoch eine Rück-
beförderung noch nicht möglich. In jedem einzelnen Falle
müsse vor der Rückbeförderung feststehen, daß die betreffen-
den Regierungen zur Aufnahme der Heimkehrernden bereit
selen. Der holländische Gesandte in Berlin ist nochmals be-
auftragt worden, die Angelegenheit bei der deutschen Regie-
rung zur Sprache zu bringen.

Weitere deutsch-holländische Verhandlungen.

WTB. Haag, 25. Mai. (Antlich.) Die Besprechungen
zwischen der holländischen und den deutschen Unterhändlern,
die sich auf die Frage der Durchführung früherer Ueberein-
kommen bezogen, haben am verangenen Donnerstag zu voll-
ständiger Uebereinstimmung geführt. Am Freitag sind dar-
auf die Verhandlungen über ein neues Abkommen begonnen
worden. Diese werden mit möglicher Beschleunigung fort-
gesetzt.

Die Gefährdung französischer Urlauberzüge.

WTB. Bern, 25. Mai. „Petit Parisien“ berichtet, daß
Urlauber von der Front sich allgemein darüber beschwerten,
daß sie die Armeezone nur nachts verlassen können, denn die
nächtlich abfahrenden Urlauberzüge würden von den deut-
schen Flugzeugen in außerordentlich angestrichter Weise mit
Bomben besetzt und mit Maschinengewehren beschossen. Die
Soldaten, die im Schützengraben dem Tode entzinnen
können, würden so auf Urlaub den größten Ge-
fahren ausgesetzt.

Die Kämpfe in Mazedonien.

WTB. Sofia, 25. Mai. Generalstabesbericht vom 24.
Mazedonische Front: Im oberen Stambulite thalungen unsere
vorgehobenen Einheiten sind aufeinander folgende Angriffe
mehrere französischer Kompagnien ab. Südlich von Zuma
hät die feindliche Artillerieaktivität an. Zwischen dem War-
dar und dem Dolanowetz zerstreuten wir englische Angriffs-
gruppen durch Feuer. Südlich von Dolanowetz und südlich von
Dolanowetz die behelblichste Feueraktivität zeitweilig leb-
haft.

Die 8. österreichische Kriegs- Anleihe.

Stets wenn die deutsche Kriegsanleihe unter Dach und
Foch gebracht ist, wird auch eine neue Kriegsanleihe bei
unseren Bundesgenossen aufgelegt. Wenige Wochen, nach-
dem die Welt einen neuen Milliardenkrieg des deutschen
Kaisers erfahren hat, appelliert man an die Nationalitäten
der österreichischen Monarchie, um die Kosten für eine erfolg-
reiche Weiterführung des Krieges aufzubringen. Die auto-
nomistischen Ansichten sind für die neue Finanzoperation
unserer Verbündeten die besten. Das Land hat im Osten
einen glänzenden Friedensschluß zu verzeichnen gehabt. Es
gibt im Osten aber auf dem Balkan keinen einzigen Quadrat-
kilometer österreichisches oder ungarisches Bodens, der noch
vom Feinde besetzt wäre. Die habsburgische Doppelmonarchie
hat nicht nur ihr gesamtes Gebiet unverfehrt erhalten, sie
hat durch eine Aendernde der Grenzen gegenüber Rumänien
einen Gebietszuwachs bekommen. Durch die Neubildung des
ukrainischen Staates bekommt das Land einen kurzen Schuß-
wulst gegenüber Rußland. In den ukrainischen Staaten wird
Oesterreich-Ungarn jedoch keine wirtschaftliche Interessen
haben, die wesentlich zu einem Wiederanbau des Landes
beitragen werden. In ähnlicher Weise wird Oesterreich-
Ungarn große wirtschaftliche Vorteile aus dem Friedens-
verträge mit Rumänien ziehen. Die achte österreichische
Kriegsanleihe ist auch für unsere Bundesgenossen die erste
Finanzoperation, seitdem das Land in der Hauptphase nur
nach einer Front zu kämpfen hat. Aber auch nach dieser
Aussicht, an der italienischen Front, ist die Lage des
Landes die denkbar günstigste. Mehr als 15 000 Quadrat-
kilometer italienisches Gebietes sind von den verbündeten
Streitkräften besetzt, es besteht nicht die geringsten
Aussichten, daß die Italiener wieder österreichisches Gebiet
gefährden können. Die Aussichten an der italienischen Front
sind schon in der Verteidigung die besten, es ist auch nicht
gefragt, daß es bei einer Verteidigung bleibt. Im Innern sieht
die Lage allerdings weniger glänzender aus. Oesterreich-
Ungarn leidet noch mehr wie Deutschland unter den wirt-
schaftlichen Erschütterungen, die der Krieg im Gefolge hatte.
Wir befinden uns gerade jetzt in den schmerzlichen Wochen,
aber dieses Stadium wird sehr bald vorüber sein. Die
schlechten Ernährungsvoraussetzungen können schließlich für die
Bürger innerhalb der schwärzlichen Grenzgebiete auch kein
Grund sein, nicht für die achte Kriegsanleihe Oesterreiche zu
zeichnen. Weitere Erfahrungsregeln in dem Nationali-
tätenbunde, der jedoch besser nie die Ursache war, daß die vor-
angehenden Anleihen nicht künftige Ergebnisse hatten.
Auf der anderen Seite ist 1. 8. die Tatsache zu verzeichnen,
daß die österreichischen Sparfassen, ganz wie bei uns, häufig
feindliche Einlagen aufzunehmen haben.

Wie die deutschen Kriegsanleihen, so wissen auch die
österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen stets ein
steigendes Ergebnis an. In Oesterreich erfolgte die Auf-
legung der ersten Kriegsanleihe im Herbst 1914, während die
letzte, die sechste, im letzten Winter zur Ausgabe gelangte.
Die bisherigen Anleihen ergeben das folgende Bild:

1. Anleihe November 1914	2,22 Milliarden Kronen
2. " Mai 1915	2,68 " "
3. " Oktober 1915	4,20 " "
4. " Frühjahr 1916	4,52 " "
5. " Herbst 1916	4,46 " "
6. " Juni 1917	4,90 " "
7. " Herbst 1917	6,00 " "

Bisher rund 28,72 Milliarden Kronen.
Zu diesen Ergebnissen ist zunächst zu sagen, daß nur ein-
mal ein Rückschlag erfolgte, von der vierten auf die fünfte
Kriegsanleihe. Sonst traten, wie schon betont, immer erheb-
liche Steigerungen des Ertrages ein. Durch höchste Steigerung
war nach dem Siegeszuge Madonens durch Galizien zu ver-
zeichnen, der die Befreiung des größten Teiles des Landes
brachte. Die dritte Kriegsanleihe lief damals von 2,68
Milliarden bei der zweiten auf 4,20 Milliarden. Zu den in
Oesterreich aufgebrachtem annähernd 30 Milliarden Kronen
kommen noch 15 Milliarden Kronen, die die bisherigen haben
ungarischen Kriegsanleihen erbracht. Nach den Berech-
nungen der Wiener Regierung werden die direkten Kriegs-
lasten Oesterreiche bis zum 30. Juni d. J. auf 62 287 Mill.
Kronen angemessen sein. Danach kann Oesterreich, so sich
lagen, daß ein außerordentlich großer Teil der Kriegskosten
durch langfristige Papiere gedeckt ist. Auch die österreichische

